

Unternehmensverbund Stadtwerke Schwedt jetzt mit eigenen Maskottchen

Gestatten: Lucy und Teko!

Eigentlich sollten das Glühwürmchen und der Roboter zum großen Stadtjubiläum das erste Bad in der Menge genießen. Das fiel sprichwörtlich ins Wasser. Im Herbst wurden die beiden Sympathieträger stattdessen in der Naturkita das erste Mal vorgestellt. Denn hier fing alles an ...

Nachdem die „Umschau Schwedt“ im vergangenen Jahr den Aufruf gestartet und nach Ideen für Maskottchen gefragt hatte, machten sich viele kleine Kreative an die Arbeit. Es dauerte nicht lange, bis die ersten liebevoll gezeichneten und gebastelten Vorschläge den Unternehmensverbund erreichten. „Wir haben uns die Einsendungen tatsächlich an eine Büro-Wand gepinnt und hatten sie so jeden Tag im Blick“, verrät Jana Jähnke, die Leiterin des Bereiches Unternehmenskommunikation bei den Stadtwerken Schwedt. „Darunter war auch die Integrative Naturkita Schwedt mit dem Bild eines Glühwürmchens, das Greta heißt. Offenbar gehen hier ganz besonders viele junge Klimaschützer ein und aus.“

Auch online zu erleben

Als Dankeschön für den Maskottchen-Vorschlag gab es übrigens einen Scheck für neue Spielwaren. Der wurde am 7. Oktober vor leuchtenden Kinderaugen und spürbar aufgeregt klopfenden Herzen übergeben.



Derart wird Dirk Sasson, dem Geschäftsführer des Unternehmensverbundes Stadtwerke Schwedt, demnächst wohl häufiger unter die Arme gegriffen. Lucy und Teko dürften mit ihren strahlenden Outfits bei so mancher Veranstaltung in der Nationalparkregion für einen Farbtupfer sorgen.

Foto: SWS

Wie Lucy und Teko zu ihren Namen kamen? Jana Jähnke klärt auf: „Lucy leitet sich ab von ‚Luciferin‘,

der Substanz also, die den Glühwürmchen-PiPaPo zum Leuchten bringt. Der Roboter heißt Teko

– eine Kombination aus ‚Technik‘ und ‚Kommunikation‘.“

Fortsetzung auf Seite 4

EDITORIAL

Wäre, hätte, könnte...

Liebe Leserinnen und Leser, ja, es wäre natürlich schön gewesen, wenn wir Weihnachten feiern könnten, wie wir in der Nationalparkregion Weihnachten nun mal normalerweise feiern: mit Wintermärchen-Markt, Wichtelparade, Markt-treiben und dem einen oder anderen Gläschen Glühwein. Doch wenn Gefahr für die Gesundheit im Verzug ist, dann ist die Priorität klar. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie dennoch Weihnachten und Jahreswechsel glücklich und gesund verbringen – wenngleich vielleicht auf andere Weise als bislang gewohnt.

Und dann kann ich Sie nur einladen, den Blick nach vorne zu richten. Ihr kommunaler Unternehmensverbund begeht im kommenden Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Das FilmforUM wird halb so alt – 15 Jahre ist die Einweihung mittlerweile her! –, und auch der erfolgreiche Schwedter Hafen befindet sich bereits seit 20 Jahren in unserer Verantwortung.

Auch im kommenden Jahr werden wir gemeinsam alles für unsere Region und die Daseinsvorsorge vor Ort geben – alles, außer „wäre, hätte, könnte“. Bleiben Sie gesund!

Ihr Dirk Sasson,
Geschäftsführer des
Unternehmensverbundes
Stadtwerke Schwedt

UMSCHAU TIPP: Die Bremer Stadtmusikanten an den ubs

Weihnachtsmärchen haben an den Uckermärkischen Bühnen Schwedt eine lange Tradition. Dieses Jahr erobert die berühmteste, tierische Band der Literaturgeschichte den Großen Saal.

„Die Bremer Stadtmusikanten/Muzykanci z Bremy“ stehen als deutsch-polnische Version des Märchenklassikers der Gebrüder Grimm bis zum 27. Dezember zehnmal auf dem Spielplan – wenn es die Corona-Einschränkungen zulassen. Das Schicksal hat sie aufeinander geworfen: vier Tiere, die aus der Welt geschafft wer-

den sollen. Der Esel ist zu alt, der Jagdhund Pazifist, die Katze sitzt auf einem riesigen Erbe und der Hahn nervt mit seinem zu lauten Trompetenspiel. Mit einer polnischen Maus als Manager ist die Truppe komplett, und von einem Abenteuer tapfen sie ins nächste. Schnell wird die Gruppe Ausgestoßener unzertrennlich, denn es eint sie die Liebe zur Musik. In der Schwedter Theaterfassung von Jan Kirsten spielt die Maus die „Übersetzerin“, sodass das Märchen für deutsche und polnische Kinder ab vier Jahren und Familien geeignet ist.



Plakatmotiv: ubs/fukasz Ziernski



Tickets:
Tel. 03332 538-111
E-Mail: kasse@theater-schwedt.de

Die UMSchau verlost 1 Familienticket (2 Erw./ 2 Kinder) für die Vorstellung am 27. 12., um 15:00 Uhr. Bei Interesse schreiben Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Stadtmusikanten“ an: umschau@spree-pr.com. Viel Glück!

E-Ladesäulen bald kostenpflichtig

Bislang konnten die Fahrer von E-Autos an den 26 Ladesäulen der Stadtwerke Schwedt – etwa vor dem Kundenzentrum im CKS – kostenlos „auftanken“. Fördermittel der EU und Brandenburgs machten dies möglich. Doch dieser Service wird im kommenden Frühling enden; ab dem 1. April 2021 wird das Laden kostenpflichtig. Alle Infos dazu erhalten Sie unter anderem in der Frühling-Ausgabe der „UMschau Schwedt“, die Anfang März erscheint.

Multimedia



USW.

Der Ladesäulenfinder

Wer mit dem E-Auto unterwegs ist, checkt in der Regel vor der Fahrt, wo sich auf der Route Ladesäulen befinden. Zu groß ist die Gefahr, auf halber Strecke liegenzubleiben. Einen schnellen Überblick bietet diese Seite der Bundesnetzagentur:



Routenplaner für E-Auto

Perfekt vorbereitet sind E-Wagen-Fahrer mit dieser Anwendung, auch für Fahrten ins europäische Ausland. Man muss nur Start und Ziel eingeben sowie aus einer Liste das Fahrzeug auswählen und schon erhält man je nach eigener Reichweite die perfekt durchgeplante Route inkl. Ladehalten und -zeiten. www.goingelectric.de/stromtankstellen/

E-Mobilität in der Mark

Auf dieser Seite erhalten E-Auto-Fahrer und solche, die es werden wollen, u.a. zahlreiche Infos zu Fördermöglichkeiten und zur Ladeinfrastruktur in Brandenburg. www.e-mobiles-brandenburg.wfbb.de

Virtuell Probefahren

Es gibt zahlreiche Gründe, die für oder gegen die Anschaffung eines E-Mobils sprechen. Mit dieser App kann man ein E-Fahrzeug seiner Wahl einfach virtuell probefahren und herausfinden, ob etwa die kurzen Reichweiten sich mit dem eigenen Lebensstil vereinbaren lassen.



SWZ-Redaktion in sozialen Medien!

@Spreepr
@spreepr
@StadtwerkeZeitg

„Unsere Netze stemmen die Mobilitätswende“

Ingbert Liebing über die Auswirkungen privater Ladeinfrastruktur für E-Autos auf die Netzplanung

Immer mehr Menschen wechseln vom Auto mit herkömmlichem Antrieb zur elektrischen Variante. Viele entscheiden sich, ihren Wagen zu Hause zu laden. Allein im Juli 2020 wurden 180 Prozent mehr Neuzulassungen verzeichnet als im Vorjahreszeitraum. Und das, obwohl wegen der Auswirkungen der Corona-Krise insgesamt weniger Autos angemeldet wurden. Welche Auswirkungen die zusätzliche Belastung auf die Verteilernetze hat, erzählt der Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen Ingbert Liebing.



Zahl der Neuzulassungen steigt rasant.

Das stimmt. Unter Umständen könnte dadurch eine Situation entstehen, für die das Netz der Vergangenheit nicht gebaut ist. Die Netzbetreiber sind allerdings bereits darauf eingestellt, in ihren Netzplanungen die Entwicklung einer wachsenden Anzahl von Elektrofahrzeugen in ihren Netzgebieten zu berücksichtigen. Sie tun also alles dafür, dass eine solche, wenn auch unwahrscheinliche Situation eben nicht eintritt.

Herr Liebing, nehmen wir an, ich fahre ein E-Auto und möchte in meiner Garage eine Wallbox installieren. Wie gehe ich vor?

Wer sich für eine Heimladelösung interessiert, ist in jedem Fall gut beraten, sich an sein Stadtwerk zu wenden. 50 Prozent aller öffentlichen Ladepunkte in Deutschland sind in kommunaler Hand. Es gibt also in Sachen Ladetechnik insgesamt eine große Expertise. Die Mitarbeiter können zudem qualifizierte Installationsunternehmen benennen. Auf keinen Fall sollte man den Einbau selbst übernehmen. Es handelt sich um Anschlüsse in Größenordnungen eines Elektroherdes. Die Technik muss sauber in die Installation des Hauses integriert und abgesichert werden.

Was passiert, wenn zehn Menschen in meiner Straße ebenfalls elektrisch unterwegs sind und wir gleichzeitig laden? Geht unter Umständen das Licht aus?

Nein, das ist sehr unwahrscheinlich. Unsere Netze sind nicht gefährdet. Jede Wallbox muss vor der Installation dem Netzbetreiber angezeigt werden. Der würde also bereits im Vorfeld erkennen, ob das Netz die zusätzliche Belastung aushält. Aber der aktuelle Zustand des Verteilernetzes erlaubt es, noch eine sehr große Menge an Elektromobilität aufzunehmen.

Wie lange noch? Immer mehr Menschen wollen elektrisch fahren, die

Etwa mit dem Ausbau der Verteilernetze?

Das wäre eine Möglichkeit. Insgesamt müssen die Verteilernetze in den kommenden Jahren für die Energie-wende ausgebaut und noch weitgehend digital gesteuert werden. Der Netzausbau wird deshalb auch bedarfsgerecht erfolgen. Wir reden hier über Situationen, die sehr selten auftreten werden. Man könnte zwar, wenn man sie vermeiden will, für Extremsituationen, die vielleicht alle paar Jahre auftreten, das Netz ausbauen. Das würde erhebliche Kosten für die Netznutzer bedeuten. Die zweite Variante wäre die intelligente Steuerung, das Abbremsen der Leistung, damit es in bestimmten zeitlich sehr engen Fenstern nicht zur Überlastung kommt. So ließen sich viel mehr Fahrzeuge in eine bestehende Infrastruktur integrieren, ohne das Netz überdimensioniert ausbauen zu müssen.

Was würde das für die Stromkunden bedeuten?

Das bedeutet, man würde dann nicht mit 100 sondern vielleicht nur mit 80 Prozent laden. Das dauert unerheblich länger und tritt eben nur selten auf. Das E-Auto wäre am nächsten Morgen trotzdem geladen und man könnte weiter kochen und Wäsche waschen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Die deutschen Autobauer setzen endlich auf Elektromobilität. Doch noch bleibt viel zu tun.

Wie alltags tauglich sind Elektroautos?



TYP, TEST, TIPP

Nicht zuletzt durch den Börsenboom der Tesla-Aktie oder den Bau einer riesigen Produktionsstätte des US-Konzerns in Grünheide ist Elektromobilität in aller Munde. Auch die deutschen Autobauer setzen zunehmend auf die elektrische Karte. Grund genug für die Redaktion der Stadtwerke Zeitung, mit dem VW ID.3 einen der kraftstofffreien Flitzer unter die Lupe zu nehmen.

Dabei wurde nicht nur der Wagen auf die Probe gestellt, auch die Tester kamen an ihre Grenzen. Ob der erstmalige Bezahlvorgang an der Ladesäule oder das Zurechtfinden im verschachtelten Menü des Bordcomputers: Ein E-Auto wartet mit einigen Besonderheiten auf. Vieles ist Gewohnheitssache, manches raubt aber den Fahrspaß. Doch für wen eignet sich ein E-Auto? Dieser Frage sind die Redakteure unter dem Motto „Typ, Test, Tipp“ nachgegangen.

HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

140 Jahre E-Mobile
Elektrofahrzeuge gibt es länger als solche mit Verbrennungsmotoren. Die ersten Autos mit Blei-Akkus wurden bereits um 1880 entwickelt, also vor rund 140 Jahren erfreuten sie sich zu Beginn großer Beliebtheit. Auf Dauer verloren sie allerdings gegen die Verbrenner. Schon damals lag es an der geringen Reichweite.

Umweltbonus
Um den Ausbau der E-Mobilität voranzutreiben, gewährt die Bundesregierung Käufern von E-Mobilen bis 2025 einen Umweltbonus von bis zu 9.000 Euro. Entsprechende Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle gestellt werden.

Kostenlose Parkplätze
E-Auto-Fahrer sind in vielerlei Hinsicht im Vorteil. Mit einem E-Kennzeichen lassen sich die Stromer vielerorts kostenlos an extra gekennzeichneten Parkplätzen an Ladesäulen abstellen. Manche Kommunen gewähren E-Mobilen sogar die Nutzung der Busspuren. Damit sparen sie nicht nur Geld, sondern auch Zeit.

Steuerliche Vorteile
Besitzer von Elektroautos sind ab dem Tag der Erstzulassung zehn

der Autobahn lässt die Batterie deutlich schneller nach. Der Motor hat eine Leistung von 204 PS, die sich vor allem im Sport-Modus bemerkbar macht. Im sparsameren Eco-Modus ist die Höchstgeschwindigkeit auf 130 km/h begrenzt.

Das Interieur des Kompaktwagens wirkt angesichts des Kaufpreises von gut 35.000 Euro nicht gerade hochwertig. Der Fokus des Autobauers lag klar auf Batterie, Software und Technik.

Test: Die SWZ-Redakteure waren mit dem VW ID.3 im Berliner Stadtverkehr, auf Landstraßen und auf der Autobahn unterwegs. Die Touren führten nach Prenzlaken, Glashütte und Lübbenau.

Auch probierten die Tester Ladesäulen verschiedener Anbieter aus. Der Ladevorgang sorgte mitunter für Frust. Bezahl-Apps und Ladekabel versagten so manches Mal ihren Dienst. Mit einigen Verzögerungen gelang es schlussendlich jedoch immer, den Wagen aufzuladen und das Ziel zu erreichen.

Tipp: Der Kauf eines E-Autos sollte gut durchdacht sein. Denn die Einstiegshürden sind durchaus hoch: hoher Kaufpreis, Installieren von Apps zum Aufladen, Planen der

Fahrten nach Verfügbarkeit von Ladesäulen.

Wer die nötige Geduld mitbringt, dem geht das Bedienen der Apps von Mal zu Mal leichter von der Hand. Auch die Ladeinfrastruktur wird dank der Stadtwerke immer weiter ausgebaut. Doch für Jedermann geeignet sind die elektrischen Flitzer (noch) nicht.

Das Fahrgefühl des VW ID.3 ist angenehm. Das Fahrwerk gleitet wie aus einem Guss, bei niedrigen Geschwindigkeiten ist der Elektromotor nahezu geräuschlos. Auf der Autobahn hingegen

ist der Lärmpegel vergleichbar mit dem von Verbrennerfahrzeugen. Der Bordcomputer wurde vollgepackt mit Funktionen und Informationen. Das Menü ist komplex und lenkt von der Fahrt ab. Sich hiermit zurechtzufinden, benötigt Zeit und ist eher nur für Technikbegeisterte interessant.

So beeindruckend die Technik wirkt, umso ernüchternder ist die Verarbeitung des Bordcomputers sowie der Inneneinrichtung. Das Material macht keinen hochwertigen Eindruck und der Touchscreen antwortet oft nur verzögert auf die Eingaben des Fahrers.

Für das Aufladen und Bezahlen gibt es zwei Wege: die Anschaffung einer Ladekarte oder das Installieren einer App. Der Redakteur der Stadtwerke Zeitung entscheidet sich für die zweite Variante. Mit der Anwendung „Smoov“ kann der gesamte Vorgang an der Ladestation gesteuert werden – theoretisch. In der Praxis funktionierte das Zusammenspiel von App und Ladesäule nicht immer.

Technische Daten

Modell: Volkswagen ID.3
Motorleistung: 204 PS
Von 0 auf 100 km/h: 7,3 s
Höchstgeschwindigkeit: 160 km/h
Nutzbare Batteriekapazität: 58 kWh
Durchschnittliche Reichweite: 330 km
Verbrauch: 15,5 kWh/100km
Ladedauer: ca. 55 Minuten
Preis: ab 35.575 Euro

SWZ-KOMMENTAR

Kommunale Wegbereiter



Gäbe es eine Wahl zum Buchstaben des Jahres, die Jury müsste das „E“ küren. E-Bikes, E-Autos, E-Mobilität – innovative und nachhaltige Fortbewegungsmittel fangen mit „E“ an. Die Debatte darüber hat verdeutlicht, dass deutsche Automobilhersteller und politische Entscheidungsträger diesen Trend zuvor verschlafen hatten. Leider wurde dagegen kaum erwähnt, wie akribisch kommunale Unternehmen seit Jahren die Infrastruktur für Elektrofahrzeuge planen und ausbauen. Sie sind mutig vorangegangen, während VW und Co. mit dem Horrorszenario massenhafter Entlassungen ihrer Belegschaft das Fürchten lehrten, anstatt sie flächendeckend umzuschulen. Gerade erst hat eine ernstzunehmende Studie nahegelegt, dass sich der Personal- und Arbeitsaufwand zwischen dem Bau eines Elektroautos und eines Fahrzeugs mit Verbrennungsmotor kaum unterscheidet. Längst hätten die großen Firmen – so wie es Tesla in Grünheide vormacht – spezialisierte Werke für Elektromobilität bauen können. Den Stadtwerken in unserer Region ist hingegen seit Jahren bewusst, dass der Weg von A nach B künftig nur über das E zu gehen hat.

Sie haben Mitarbeiter eingesetzt, um Kunden den Umstieg zur E-Mobilität zu erleichtern. Voraussetzungen sind die Stadtwerke Ladesäulen, allein in Schwedt werden es in absehbarer Zeit 50 sein. Busflotten und Dienstwagen werden elektrifiziert, Fahrdienste auf den Dörfern mit dem E-Auto organisiert. Außerdem bedenken die kommunalen Unternehmen bereits, wie sie das Stromnetz vor Überlastung schützen können. Damit aus dem „E“ wie E-Mobilität kein „E“ wie Enttäuschung wird.

Marion Schulz,
Redaktionsleiterin der
Stadtwerke Zeitung

Fazit: E-Autos wie der VW ID.3 punkten mit Fahrspaß, Steuervorteilen und ihren Technologien. Alltags-tauglich sind sie aber nicht immer.

Wer zumeist kürzere Strecken fährt, ist mit dem ID.3 gut beraten. Vielfahrer, die die Autobahn ihr zweites Zuhause nennen, sollten aber Alternativen erwägen.

Fahrten mit einem Elektroauto müssen gut geplant sein, da das Aufladen viel Zeit benötigt und die Reichweite nicht übermäßig ist. Elektromobilität wird weiter Fortschritte machen – noch ist sie nicht uneingeschränkt empfehlenswert.



Zählerablesung verpasst? – Jetzt aber schnell!



Stefanie Krüger, Mitarbeiterin im Kundenzentrum, zeigt den Einwurf für die Ablesekarten – direkt am CKS! Digital konnten die Zählerstände auch über ein Online-Portal eingereicht werden.

Foto: SWS

Der Gesundheitsschutz erfordert es, dass viele Dinge in diesem Jahr nicht in bewährter Weise durchgeführt werden konnten. Dazu zählte auch die Jahresablesung im Bereich Energie.

Durch die Häuser ziehende Mitarbeiter*innen von Ablesediensten? Nein, das kam 2020 nicht in Frage. „Wir wollten niemanden einem unnötigen Risiko aussetzen“, erläutert die kaufmännische Mitarbeiterin Karina Kindermann, warum die Stadtwerke Schwedt dieses Jahr auf die Übermittlung der Zählerstände per Karte oder Online-Portal gesetzt haben. „Das ist bei vielen Energieversorgern ein absolut übliches Verfahren und wir gingen davon aus, das dies unter den aktuellen Umständen mit Verständnis aufgenommen werden würde.“ Ja, das wurde es! Bis zum 30. Novem-

ber sollten die ausgefüllten Ablesekarten an die Stadtwerke Schwedt zurückgeschickt worden sein, um alle Jahresabrechnungen für Strom, Gas und Fernwärme pünktlich erstellen zu können. Eigentlich. „Ich möchte mich zunächst bei all denjenigen herzlich bedanken, die uns termingerecht ihre Daten geschickt haben“, so Karina Kindermann und fügt hinzu: „Dass so eine Karte aber auch mal außer Acht geraten kann, ist klar. Deshalb möchten wir an dieser Stelle noch einmal daran erinnern, sich jetzt bitte schnellstmöglich bei uns zurückzumelden.“ Angesprochen sind hier Kundinnen und Kunden mit Zählern in Einfamilienhäusern bzw. in der Wohnung. Messeinrichtungen in Kellern oder auf der Etage von Mehrfamilienhäusern sind wie gewohnt von der Ablesefirma ASP-Agentur NRW KG abgelesen worden.

Gestatten: Lucy und Teko!

Fortsetzung von Seite 1

Ein großes Dankeschön sendet der Unternehmensverband auch allen anderen Einsendern, die sich mit ihren Maskottchenideen und Namensvorschlägen an der Suche nach dem energiegeladenen Traumwärchen beteiligt haben! In Zukunft werden sich die beiden bei öffentlichen Veranstaltungen immer wieder in Begleitung ihrer Kollegen von den Stadtwerken Schwedt, dem AquariUM oder dem Filmfo-

rum zeigen. Lucy und Teko stehen für Vielfalt, Energie, Nachhaltigkeit und Technologie und sind einfach zum Liebhaben!

Wer Lucy und Teko mal in Aktion erleben will, findet bei Facebook oder YouTube – auf den Kanälen der „Stadtwerke Schwedt“ – entsprechende Videos zum Anschauen. Auf der Seite 3 dieser UMSchau erzählen wir Ihnen mehr über den Geburtsprozess der beiden Maskottchen.

CO₂-Bepreisung schlägt auf Gaspreise durch „Unsere Möglichkeiten sind begrenzt!“

Regelmäßig werden die deutschen Energieversorgungsunternehmen wegen ihrer Preispolitik medienwirksam an den öffentlichen Pranger gestellt. Was dabei selten Erwähnung findet: Die wesentlichen Preistreiber bei Energie sind nicht die Unternehmen selbst.

„Allein der Strompreis ist zu über 50 Prozent mit Steuern, Abgaben und Umlagen belastet, rund ein Viertel ist im Schnitt für die Nutzung der Stromnetze fällig“, erläutert Christoph Standtke, Mitarbeiter im Vertrieb der Stadtwerke Schwedt. „Wir selbst können weniger als ein Viertel des Strompreises mit unseren Kosten für Einkauf und Vertrieb beeinflussen.“ Nun hat die Bundesregierung die nächste Runde der Energiepreiserhöhungen eingeläutet. Das Ziel: Minimierung der klimaschädlichen CO₂-Emissionen. So weit, so gut, denn „auch wir hier in der Nationalparkregion legen permanent ein Bekenntnis zum Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen ab“, betont Christoph Standtke.

Klimaschutz kommt nicht ohne Preis

Für die Verbesserung der deutschen Klimabilanz und zum Erreichen der europäischen Klimaziele wird der Wärmeproduzent künftig einen noch stärkeren Beitrag leisten. Dies geschieht durch den Emissionshandel für alle Gas-, Mineralöl- und Brennstoffhändler, d. h. praktisch die Bepreisung von CO₂ – zu zahlen auch vom Endverbraucher. So sieht es das Brennstoffemissionshandlungs-



Der Perspektivwechsel verdeutlicht die Verletzlichkeit von Mutter Erde. Im Bild die Weltkugel von Axel Schulz im Stadtpark Schwedt. Die CO₂-Steuer soll einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und Energieerzeugung mit klimaschädlichen Emissionen zurückdrängen.

Foto: SWS

gesetz (BEHG) vor, das im kommenden Jahr wirksam wird. Das Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG) wirkt schon länger auf industrielle Wärmeproduzenten ein. Auch dessen Auswirkungen werden für die Fernwärmekunden der Stadtwerke Schwedt erstmals in 2021 zum Tragen kommen. „Natürlich ist der Klimaschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, aber aus unserer Sicht werden die Kosten unverhältnismäßig beim Endverbraucher abgeladen“, weist Christoph Standtke auf die unumgänglichen Konsequenzen hin. „Wir werden gezwungen sein, die-

se Mehrkosten an unsere Gas- und Fernwärmekunden weiterzugeben. Unsere Möglichkeiten zum Gegensteuern sind begrenzt.“ Kunden, die über die Stadtwerke Schwedt Gas beziehen, müssen mit einer CO₂-induzierten Preissteigerung von 0,55 Cent pro kWh brutto rechnen. Eine gute Nachricht gibt es dennoch: Dank günstiger Preisgleitkoeffizienten, die die Stadtwerke in der Vergangenheit verhandelt haben, bleibt der Preis für Fernwärme im kommenden Jahr trotz CO₂-Steuer nahezu stabil, einige Kunden können sogar mit einer kleinen Senkung rechnen.

Tropfen auf den heißen Stein
Immerhin: Die Einnahmen durch das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) sollen die weitere Senkung der EEG-Umlage ermöglichen. Die Bundesregierung hatte im Juni dieses Jahres beschlossen, den Preis der Ökostrom-Förderung zu begrenzen. Das Ergebnis: Die EEG-Umlage wird im Jahr 2021 auf 6,5 Cent/kWh und im Jahr 2022 auf 6,0 Cent/kWh gesenkt. „Die Stabilisierung der EEG-Umlage ist ein erster und richtiger Schritt hin zu einem besseren Finanzierungsmechanismus“, meint der Hauptgeschäftsführer des Ver-

Außergewöhnliches Jahr, außergewöhnliche Initiativen Hand in Hand für die Region

Interessante Einblicke, spannende Erlebnisse und Momente der Verbundenheit: Zwei Aktionen des Brauwerks und des Unternehmensverbundes möchten genau dafür sorgen.

Die Rede ist einerseits von der Weihnachts-Tombola, initiiert vom Brauwerk in Schwedt. „Wir unterstützen die Aktion gern und verlosen Erlebnisse, die mit Geld mitunter nicht zu kaufen sind“, freut sich Unternehmenssprecherin Jana Jähne. Dazu gehören unter anderem eine Führung durch die Katakomben des AquariUM, eine begleitete Spritztour mit einem Elektroauto und individuelle Luftaufnahmen für

den Blick aus der Vogelperspektive. Die Lose sind direkt im Brauwerk erhältlich. Und da in diesem Jahr nichts so recht „wie üblich“ läuft, verzichten die Stadtwerke Schwedt zudem darauf, ihre Geschäftskunden zu überraschen. Die alljährliche Weihnachtskarte und das obligatorische Schokoladenpräsent sind gestrichen. Das so gesparte Geld soll jenen Einrichtungen und Vereinen zugutekommen, die sich um die Menschen kümmern, denen das vergangene Jahr mehr als anderen die Luft zum Atmen nahm. Treue Partner und Geschäftskunden der Stadtwerke haben sich unter dem Motto „Gemeinsam für die Region“ der Aktion angeschlossen.

In den Weihnachtsferien erfreuen sich die Freizeit- und Erlebniseinrichtungen des Unternehmensverbundes Stadtwerke Schwedt normalerweise eines großen Besucherstroms.

Gerade Familien nutzen die freien Tage zum Jahreswechsel besonders gerne für gemeinsame Aktivitäten. Doch in welcher Weise AquariUM und FilmforUM in den kommenden Wochen öffnen dürfen, lässt sich derzeit leider nicht vorhersagen. Alles hängt von der Entwicklung der Corona-Pandemie und den jeweiligen Entscheidungen der Bundes- und Landesregierung Brandenburg ab. Auch wenn die Türen des FilmforUM

Kino und Badespaß unterm Tannenbaum Vorfreude, schönste Freude



Doreen Müller mit einem Gutschein fürs FilmforUM

Foto: SWS

vielleicht noch geschlossen sind, eine Freude machen können Sie sich und anderen Filmfans aber dennoch: mit einem Kino-Gutschein fürs FilmforUM in Nikolausschuh oder unterm Weihnachtsbaum. Denn den können Sie direkt online shoppen und ausdrucken. Besuchen Sie die Internetseite www.filmforum-schwedt.de (-> Angebote -> Gutscheinshop) und treffen Sie Ihre Wahl!

Und sobald AquariUM und FilmforUM wieder öffnen dürfen, gibt es Gutscheine für Filmvergnügen und Badespaß dann auch direkt vor Ort, in attraktiver Filmdose oder hübschem Geschenkschlager.

Der Countdown zum Turbo-Internet läuft

Der geförderte Breitbandausbau in Schwedt ist in vollem Gange. Mehr als 18 Kilometer Kabelgräben wurden bereits geschachtet, über 22 Kilometer Leerrohre verlegt und Verteiler errichtet.



Stefan Döring

Foto: SWS

„Langsam kommt Licht auf die Leitungen“, bringt es der Projektleiter Breitbandausbau Stefan Döring auf den Punkt. „In Hohenfelde, Kunow, Heinersdorf, aber auch am Ortseingang von Schwedt wurden bereits etwa 150 Hausanschlüsse tiefbauseitig fertiggestellt.“ Im nächsten Schritt werden dort die Glasfasern eingeblasen, damit die Inbetriebnahme umfangreicher Investitionen in die Verteilnetze notwendig machen.“

Gasversorgung für PCK vervierfacht

Die Anfrage der PCK-Raffinerie erreichte den Netzbetreiber Stadtwerke Schwedt 2019: Der Einsatz von Erdgas in Raffinerie und Kraftwerk sollte erheblich gesteigert werden.



Instandhaltungsleiter der PCK, Thomas Schulze (re) und Jens Uhliar, Leiter Technik der Stadtwerke Schwedt vor Ort!

Foto: SWS

„Sowohl uns, als auch unseren Ansprechpartnern bei der PCK war von Anfang an bewusst, dass eine anspruchsvolle Ingenieurs- und Genehmigungsplanung bevorsteht“, resümiert Jens Uhliar, Leiter Technik der Stadtwerke Schwedt. Einerseits mussten die erhöhten Anforderungen der Raffinerie an Sicherheit und Technik, andererseits die geltenden Gestattungs- und Genehmigungsbedingungen erfüllt werden. Strenge Voraussetzungen! Und so wurden Planungen eng miteinander abgestimmt und die wirtschaftlichste Anlagenkonzeption gemeinsam ermittelt. „Wir entschieden uns für den Parallelbetrieb der bestehenden und einer neu zu bauenden Gasdruckregel- und Messanlage“, erläutert Jens Uhliar. Die neue Anlage namens „PCK 1b“ sollte für das Mehr an benötigtem Gas sorgen.

„Unter Mitwirkung der zuständigen städtischen Baubehörde und dem TÜV Rheinland konnte das Projekt termingerecht umgesetzt und erfolgreich abgeschlossen werden“, berichtet Instandhaltungsleiter der PCK, Thomas Schul-

ze. Seit September stehen die neuen benötigten Gaskapazitäten zur Verfügung. Beide Partner danken der ECB als Planungsbüro, der Firma Streicher und ihren Nachunternehmern und natürlich allen beteiligten Mitarbeitern.

Liebe Freunde des Nationalparks,

das Jahr des 25. Nationalpark-Geburtstages verlief zwar anders als geplant, aber bei Weitem nicht ereignislos. Mehr als 380 Schwedter Kitakinder folgten mir im Rahmen unseres Umweltbildungsprogramms auf Erkundungstour durch die Natur. Alternativ konnten die Minis über lehrreiche Umweltspiele in ihren

Einrichtungen quasi „aus der Ferne“ Nationalparkluft schnuppern.

Das Parkkonzert des Preußischen Kammerorchesters lockte im September dann mehrheitlich die großen Naturliebhaber in unseren einzigartigen Flussauen-Nationalpark. Der Bienentag im Oder-Center, den wir gemeinsam mit dem Imkerverband Ost-Uckermark e. V. im Herbst ausrichteten, machte Lust auf das süße Geburme auf bunten Blumenwiesen im nächsten Sommer. Apropos nächster Sommer! Auch in 2021 haben wir uns viel vorgenommen, um die wunderschöne Landschaft, die uns umgibt, wieder für alle Altersklassen in den Fokus zu rücken. Spannende und facettenreiche Ausflüge in den Nationalpark stehen auch dann wieder für die kleinen Entdecker auf dem Programm. Und – ohne zu



viel verraten zu wollen – auch für Kulturliebhaber werden wir uns wieder ins Zeug legen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen einen freudvollen Jahresausklang.

Ihre Julia Kuwald
ehrenamtliche Geschäftsführerin
des Fördervereins Nationalpark
Unteres Odertal e.V.

KURZER DRAHT



Heinersdorfer Damm 55-57
16303 Schwedt/Oder
Telefon 03332 449-0

Service-Telefon
Telefon 03332 449-449

[www.facebook.com/
StadtwerkeSchwedt](http://www.facebook.com/StadtwerkeSchwedt)

www.stadtwerke-schwedt.de

Störungsdienste
Gas:
Telefon 03332 449-390
Strom/Fernwärme:
Telefon 03332 449-460
Telefon/Internet/Kabel-TV:
Telefon 03332 449-105

Kostenlos im AppStore und Play Store



Wünsch Dir was!

1.000 Euro
zu gewinnen!

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt zahlreiche Weihnachtspostämter in Deutschland, das größte befindet sich in Brandenburg. Ab Mitte November bezieht der rot ummantelte Rauschebart dort seinen Platz. In dem Ort nördlich von Berlin, der zu Fürstentberg/Havel gehört, erreichen ihn Wunschzettel von Kindern aus der ganzen Welt. Beinahe 300.000 aus 60 Ländern waren es im Schnitt in den vergangenen Jahren, darunter befand sich so manches gebastelte Kunstwerk.



Doch wie heißt eigentlich dieser märkische Ort, in dem der Weihnachtsmann seine Post erhält? Schreiben Sie uns die Antwort und gewinnen Sie attraktive Geldpreise!

Viel Glück!

Schicken Sie die Antwort bitte bis zum **15. Januar 2021** an: SPREE-PR, Kennwort: Weihnachtspost Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per Mail an swz@spree-pr.com

Der gesuchte märkische Gipfelstürmer der vergangenen Ausgabe lautete „Lieberoser Wüste“. Gewonnen haben Evelyn Forberg aus Sonnenwalde (25 Euro), Ingo Haberkorn aus Lübbenau (50 Euro) und Kristina Gregur aus Heideblick (75 Euro). Herzlichen Glückwunsch!

Gewinnen Sie:

1 x 300 Euro

2 x 200 Euro

3 x 100 Euro

- Weihnachtsschmuck
- Heimladelösung für E-Autos
- Heizenergie für viele Gebäude
- Niederung in Brandenburg an der Grenze zu Polen
- Prickelndes Erfrischungsgetränk
- Landeshauptstadt Brandenburgs
- Novelle von Th. Fontane: Unterm ...
- Baut eine Gigafabrik in Grünheide
- Bringt der Nikolaus unartigen Kindern
- Chem. Element, wichtig für die Batterieherstellung von E-Autos
- Beschichtung für Bratgeschirr
- CO₂ ist die chem. Formel von ...
- Gesichtsschmuck in Corona-Zeiten
- Ostdeutscher Filmregisseur: Andreas ...
- Umweltfreundlicher Energieträger
- Brandenburgische Flusslandschaft
- Schwedische Klimaktivistin, Vorname
- Erdwärme
- Weihnachtliche Märchenfigur
- Adventsheißgetränk

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Designerin Stefanie Ludwig lässt hinter die Kulissen blicken

So entstanden die Maskottchen Lucy und Teko!



wirken wie ein durchschnittlich gebauter Erwachsener.“

Ob nun ein T-Rex-Baby für einen Ferienpark in Dänemark, ein Ballonfahrer mit Ballon für den Europapark Rust oder ein reitbares Rentier für ein Kindermuseum in Zürich – für Stefanie Ludwig aus dem niedersächsischen Hagen am Teutoburger Wald ist nichts unmöglich. Sie produziert seit 27 Jahren für europaweite Kunden Produktkostüme, „laufende Logos“ und Maskottchen. Einer der letzten Anrufe erreichte sie vom Unternehmensverbund Stadtwerke Schwedt.

Mit kommunalen Unternehmen kennt sich die Damenschneidermeisterin und Modedesignerin bestens aus. „Ob nun Energieversorger, Wasserversorger oder Unternehmen des ÖPNV – das ist klassischer Kundenstamm für uns“, betont die kreative Handwerksmeisterin. Der Auftrag aus der Uckermark war mangels konkreter Arbeitsvorlage dennoch eine kleine Herausforderung. „Glühwürmchen und Roboter – so die Ansage, für die wir erstmal gemeinsam einen Entwurf mit den passenden Farben entwickelt haben. Von praktisch Null anzufangen, hat mir unfassbar viel Spaß gemacht.“ Also formt Stefanie Ludwig die Figuren ganz nach ihrem Geschmack



Die drei Etappen beim Erwecken der Maskottchen: Ein Entwurf für Form, Farbe, Mimik und Gestik musste her. Dann ging's an den Bau der Schaumstoffteile, und schließlich lachte uns der fertige Teko keck entgegen. Fotos(3): S. Ludwig

und anhand ihrer umfangreichen Erfahrungen mit derartigen Charakterkostümen. Das ist das Fachwort für Lucy und Teko! „Der Unternehmensverbund hat mich machen lassen, hat mir vertraut“, berichtet die Tochter zweier Bauingenieure, bei denen – so erzählt sie – eigentlich immer irgendwie getüftelt wurde.

Erster Schritt: das Design

Bei einem Maskottchen-Kostüm muss vieles beachtet werden: Es



soll lange halten, einfach anzuziehen und genauso waschbar wie reparaturfähig sein, ein Fleck muss schnell entfernt werden können. „Und für denjenigen, der es trägt, muss der gewählte Stoff natürlich angenehm sein. Daher haben wir uns auch in diesem Fall für robusten Fleece entschieden.“ Nicht zu unterschätzen ist die Frage der Belüftung. „Diese erfolgt durch die Löcher an den passenden Stellen“, lacht Stefanie Ludwig und

verweist etwa auf den Einstieg durch den Po bei Glühwürmchen und Roboter. „Das verschafft Luft bei jedem Schritt!“ Die Größe des Trägers ist flexibel. Das ergibt sich aus den separaten Schaumstoff-Formbauteilen für Kopf, Körper und Stiefel. „Es ist kein Overall und damit hinsichtlich der Statur des Trägers ausgesprochen anpassungsfähig. Selbst ein älteres Kind könnte das Kostüm tragen und immer noch so groß

Mit Abstand ein tolles Schüler-Filmjahr



Was wäre, wenn alle Sterne einmal verschwinden würden? Dieser dramatischen Frage stellte sich die Schwedter Astrid-Lindgren-Grundschule für das diesjährige Projekt „Kinder machen Kurzfilm!“. Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Grundschule erspürten, wo die Nacht eigentlich wohnt.

Auch unter herausfordernden Corona-Bedingungen – vor allem mit umfassenden Hygienemaßnahmen – entstanden neue „Poesiefilme für die Uckermark 2020“. Die Kinder der Astrid-Lindgren-Grundschule schufen, passend zum Gedichtinhalt, am Set ein bisschen Endzeit-Stimmung. „Die Kinder fanden Bilder für das fehlende Gleichgewicht, es wurde mit Farbe und Licht experimentiert“, berichtet die künstlerische Projektleiterin Gabriela Zorn vom Verein Bilderbewegen e.V. „Highlight war dann sicherlich auch einer der Drehorte: Das Dach der Stadtpfarrkirche St. Katharinen mit Blick auf die Stadt und die



Die Schüler*innen der Evangelischen Grundschule entschieden sich für das Gedicht „Die Nacht“ von Georg Bydlinki als Film-Vorlage.

ameisengleichen Menschen.“ Die Spurensuche der Evangelischen Grundschule endete hinter dem Kaugummi-Automaten: Hier wohnt die Nacht und knabbert bei Langeweile ein Loch, damit sie Kaugummi kauen kann. „Mit viel Poesie haben sich die Kinder in einzelne Nächte verwandelt – natürlich alle in schwarz und gut ‚behütet‘“, verrät Gabriela Zorn und ergänzt lachend:

„Am Ende platzt auch noch die letzte Kaugummiblaste.“ Die traditionell im November platzierten Premieren im FilmforUM Schwedt mussten leider auf nächstes Jahr verschoben werden. Die Filme gibt es aber auch auf DVD, und sie erscheinen im Anschluss auf YouTube. Die Termine für die Veröffentlichung finden Interessierte auf www.bilderbewegen.com.



Engagierte Fünftklässler der Astrid-Lindgren-Grundschule verfilmten das Gedicht „Sternengeschichte“ von Jutta Richter. Fotos(2): bilderbewegen e.V.

Im neuen Jahr wird Interneteinkauf mit 3D-Secure zur Pflicht

Ab 01.01.2021 wird das Sicherheitsverfahren 3D-Secure eingeführt

Das Online-Shopping ist sehr beliebt, insbesondere dann, wenn sich zur Bequemlichkeit ein sicherer Einkauf gesellt. Gern wird zum Bezahlen die Kreditkarte verwendet. Dabei hat der Kunde neben seinem Namen und der Kreditkartennummer lediglich das Verfalldatum und die dreistellige Prüfziffer einzutragen, um sich zu authentifizieren.

Ab dem 1. Januar 2021 ist dieser Weg jedoch passé. Ab Jahreswechsel ist es für Online-Händler verpflichtend, dem Kunden einen höheren Sicherheitsstandard bei der Online-Kartenzahlung zu bieten. Auf diese Weise sollen die Online-Einkäufe noch besser gegen eine unberechtigte Verwendung der Kreditkarte abgesichert sein.

Für diese besondere Sicherheit beim Bezahlen mit der Kreditkarte sorgt künftig die starke Kundenauthentifizierung – das „3D-Secure-Verfahren“. Dem ein oder anderen wird dieser Begriff unter Umständen etwas sagen. Denn hinter der umzusetzenden EU-Richtlinie verbirgt sich

nichts anderes als „Visa Secure“ und „Mastercard® Identity Check TM“ (früher „Verified by Visa“ und „Mastercard SecureCode“).

Was geschieht zum 01.01.2021?

Eine EU-Richtlinie verlangt von Handel, Banken und Netzbetrei-

bern ab Januar 2021 ausschließlich die starke Kundenauthentifizierung bei Zahlungen im Internet einzusetzen. Bisher gibt es Händler im Internet, die dieses Verfahren der Authentifizierung bereits verwenden. Andere (teilweise große) Verkäufer verzichten derzeit noch darauf. Sie dürfen nun nachlegen.

So funktioniert das 3D-Secure-Verfahren

Um das Verfahren nutzen zu können, muss die Kreditkarte über die App „S-ID-Check“ registriert werden. Wenn der Kunde online einkauft und mit seiner Kreditkarte zahlen möchte, gibt er beim Bezahlvorgang wie gewohnt seine Kreditkartendaten ein.

Anschließend prüft er alle Details auf Richtigkeit. Wenn die Daten korrekt sind, gibt er die Daten mit dem 3-D-Secure-Merkmal frei. Das kann zum Beispiel eine pushTAN auf dem Smartphone sein. Zur Freigabe kann aber auch die S-ID-Check-App genutzt werden mit der Geheimnummer, der Gesichtserkennung oder dem Fingerabdruck. Beim 3D-Secure-Verfahren bestätigt der Kunde im Endeffekt seinen elektronischen Zahlungsvorgang ein zweites Mal. So versichert er doppelt, dass er die Zahlung tatsächlich auslösen möchte. Der zweifache Identitätsnachweis trägt deshalb auch den Namen „Zwei-Faktor-Authentifizierung“. Durch diesen Prozess soll ein Missbrauch ausgeschlossen sein.

Registrierung erforderlich

Die einmalige Registrierung wird direkt in der S-ID-Check-App durchgeführt. Die vollständige In-App-Registrierung ist anhand der Online-Banking-Zugangsdaten bei der Sparkasse möglich. Kunden ohne Online-Banking-Zugang können aus der App heraus einen Aktivierungscode anfordern und nach postalischem Zugang den Anmeldeprozess in der App durchführen.

Variante (A) – bei Nutzung des Online-Bankings der Sparkasse und freigeschalteter Kreditkarte

1. Laden der S-ID-Check-App im App Store bzw. Google Play Store und öffnen: „Los geht's“ auswählen
2. Kreditkartennummer eingeben
3. Anmelden mit den Zugangsdaten zum Online-Banking
4. TAN-Verfahren (TAN-Medium) auswählen (pushTAN/chipTAN)
5. Wählen der Authentifizierungsmethode
6. 4-stellige PIN festlegen

Variante (B) – ohne Nutzung des Online-Bankings der Sparkasse

1. Laden der S-ID-Check-App im App Store bzw. Google Play Store
2. S-ID-Check-App öffnen und Option „Los geht's“ auswählen
3. Kreditkartennummer eingeben
4. Anfordern eines Aktivierungscodes, der auf dem Postweg zugestellt wird.
5. Dieser Aktivierungscode ist in der App einzugeben.
6. Es ist zu bestimmen, ob die Zahlungen im Internet mit einer PIN, dem Fingerabdruck oder der Gesichtserkennung abgesichert werden soll (der sogenannte zweite Faktor). Damit ist die Registrierung abgeschlossen.

Die Mitarbeiter der Stadtparkasse Schwedt beantworten gern alle Fragen zum Sicherheitsverfahren „3D-Secure“ und begleiten ihre Kunden gern beim Registrierungsprozess. Sofern ein Besuch in der Geschäftsstelle oder beim Kundenberater nicht möglich ist, gibt's unter der Nummer 03332 289-0 auch telefonische Unterstützung.

In diesem Sinne wünscht die Stadtparkasse Schwedt allen Kunden einen guten und sicheren Einkauf in der weiten Welt des Internets.



Fotos (3): S-Payment